

Botschaft 367

Plovdiv, Bulgarien, 19. Juni 2019

Über Buddhas Taschentuch

Einst kam Buddha mit einem Taschentuch zu seiner Lehrstunde und die Schüler waren sehr überrascht, da sonst nur vornehme Leute ein Taschentuch benutzen, während es für ihn ein Luxusartikel war. Er überraschte die Schüler noch mehr, indem er das Taschentuch zusammenrollte und nacheinander fünf Knoten damit machte.

Buddha sagte: „Es ist dasselbe Taschentuch und doch nicht dasselbe. Das Taschentuch vorher konnte man gebrauchen, dies hingegen nicht. Es hat so viele Knoten. Die Verbindung unseres Körpers zum Leben gleicht einem einfachen Taschentuch und ist wirklich wertvoll. Aber die verschiedenen Knoten des identifizierten Geistes, der getrennten Psyche, machen das Ganze nutzlos. Und das versteht niemand, die Leute zerstreuen sich weiter mit den Knoten. Sie vergessen das Grundlegende, nämlich ein wunderschönes Taschentuch, das man mit der lebendigen Qualität des Lebens vergleichen kann. Diese Knoten sind die totale Entweihung, die völlige Sabotage der lebendigen Lebens-qualität, die Lebensfreude ist.“

Dann fuhr er fort: „Jetzt möchte ich diese Knoten lösen.“ Er begann mit viel Mühe von beiden Seiten an dem Taschentuch zu ziehen.

Da sagten die Schüler: „Was macht Ihr, seid Ihr verrückt? Ihr zieht an den Knoten und dadurch werden sie noch fester.“

Buddha sagte: „Genau. Die Menschen bemühen sich, von ihren mentalen Problemen frei zu werden, von all ihrem Schmerz, ihrem Kampf, ihren Sorgen, dem ganzen Inhalt des Bewusstseins. Und all ihre Bemühungen machen die Knoten nur noch fester.“ Und die Schüler waren betroffen, Tränen flossen.

Und die Menschen strengen sich tatsächlich an. Der ganze spirituelle Markt dreht sich darum, indem Techniken zur Selbstverbesserung angeboten werden, die im Grunde die Selbstbezogenheit verstärken.

Dann fragte Buddha seine Schüler: „Was schlägt ihr vor, wie man die Knoten lösen kann?“ Einer von ihnen sagte: „Ihr müsst in den Knoten hineingehen, um herauszufinden, wie der Knoten erzeugt wurde, was die Komplikationen in jedem Knoten sind, schaut sorgfältig darauf, was ist.“ Buddha sagte: „Das ist der Anfang.“

Das ist Sankhya, Svadhyay, die Knoten anzuschauen. Ohne den Knoten anzuschauen, ohne den Knoten zu verstehen und zu analysieren, kann man die Knoten des Taschentuches nicht lösen. Doch was den menschlichen Geist betrifft, ist die Sache anders und Verstehen reicht aus, denn Analyse ist nicht möglich. Beim Knoten kann man analysieren, da eine Zweiheit von Knoten und Körper besteht, doch in der inneren Welt ist es viel schwieriger, weil jener „Knotenlöser“ derselbe Knoten ist, der sich nun als „Knotenlöser“ ausgibt. Der Analysierende ist das Analyzierte, es existiert keine Zweiheit und daher ist jede Analyse eine Paralyse oder Lähmung. Und das versteht niemand.

Jai Plovdiv

(Historiker haben entdeckt, dass Plovdiv und Varanasi in Indien zu den zehn ältesten bewohnten Städten der Welt gehören)